

Land zurück und hat brieflich um Verzeihung. Die Nachforschungen nach seiner Person waren Anfangs erfolglos, bis der Zufall seine Verhaftung herbeiführte. Seit Sonnabend Nachmittag ist er bereits in das Untersuchungsgefängnis zu Leipzig eingeliefert worden.

Chemnitz, 7. Juli. Am 6. März d. J. in der sechsten Abendstunde verfuhrte der am 20. März 1868 in Kleinennersdorf bei Königstein geborene Dienstknecht Heinrich Hermann Tannert einen Fluchtversuch aus dem Männerzuchtthaus zu Waldheim, bei welcher Gelegenheit er verschiedene Aufseher und einen zu Hilfe eilenden Jächling zum Theile schwer verwundete, hierbei aber auch den Selangenauffseher Paustler so schwer verletzte, daß er noch am Abende verstarb. Wegen der Eingangs erwähnten That wurde T. am 2. Mai von dem königlichen Landgerichte zu Chemnitz wegen Mordes, gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode und zu 5 Jahren Gefängnißstrafe, sowie zu dauerndem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Tannert nahm seiner Zeit mit großer Gleichgültigkeit das Urtheil entgegen. Nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, auch Se. Majestät der König von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch zu machen sich bewegen gefunden hatte, fand heute Freitag den 7. Juli morgens 6 Uhr in dem Hofe des königlichen Justizgebäudes auf dem Rasberg die entsehlige That ihre Sühne. Nachdem Herr Oberstaatsanwalt Schwabe links vom Schafot und die Zeugen rechts davon Platz genommen hatten, wurde Tannert vorgeführt. Der Herr Oberstaatsanwalt überantwortete den Mörder dem Landeschartrichter Brand und wenige Minuten nach 6 Uhr war der Mörder hingerichtet. Der Körper wurde an die Anatomie nach Leipzig gesandt.

Crimmitschau, 6. Juli. In einer früheren Sitzung unseres Stadtverordnetencollegiums war die Anregung gegeben worden, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Umwandlung der hiesigen Realschule in eine höhere Lehranstalt anzustreben. Der Rath hat hierüber das Gutachten der Realschulcommission eingeholt, dieselbe hat sich aber auf Grund eines Gutachtens des Herrn Realschuldirectors Albrecht nicht für die angeregte Umwandlung der Realschule in eine höhere Lehranstalt auszusprechen verwehrt.

Zwickau. Die anhaltende Trockenheit und Wärme hat die Menge des durch die städtische Wiesenburg Wasserleitung zu erlangenden Wassers derart verringert, daß diese Wasserleitung bis auf Weiteres gesperrt und täglich nur früh drei, Mittags zwei und Abends eine Stunde zur Wasserabgabe geöffnet wird. Die Verwendung von Wasser zu Gartenspringbrunnen, für Teichzulaufe und dergleichen ist bis auf Weiteres verboten und das Publikum amtlich im Sparfameit im Wasserverbrauche ermahnt worden, da das städtische Wiesenburg Wasserwerk nur auf Grundwasser angewiesen und auch nicht an einem großen wasserreichen Fluß gelegen ist.

Aus dem östlichen Vogtlande, 7. Juli. Daß in unseren ausgedehnten Wäldungen das Hochwild noch ziemlich zahlreich vorhanden ist, beweist das seit dem 1. Juli, als dem Tage der Eröffnung der Jagd auf Hochwild, erzielte Jagdergebnis. So wurden auf Elfeldes Revier ein starker Ahtender- und ein Jechender-Hirsch an einem Abend, sowie zwei Rehböcke erlegt, ferner auf Georgenzäuner und Sachsen-geunder Staatsrevier ein Spießer, zwei Ahtender und ein Jechender, sowie gestern Morgen noch ein starker Hirsch zur Strecke gebracht. Das Weidwerk blüht jetzt wieder und bei solch seltenem Jagdglück sind selbstredend auch die Nimrode tüchtig auf dem Plage. — Zur Warnung sei folgender Fall mitgetheilt, welcher sich in einem Orte bei Falkenstein ereignete. Ein dreijähriger Sohn eines Gutsbesizers störte den Haushund beim Fressen, und obgleich das Kind mit dem Hund bereits öfter gespielt, hat der Hund, hierdurch empört geworden, dem Kinde ein Stück Fleisch aus der Nase herausgebissen und außerdem dasselbe noch im Gesicht verlegt.

Ebersbach, 6. Juli. Dem vom hiesigen Schulvorstand seiner Zeit gefassten Beschlusse, das Schulgeld gänzlich in Wegfall zu bringen, ist vom Ministerium des Unterrichts und der öffentlichen Angelegenheiten die Genehmigung verweigert worden.

Stollberg, 6. Juli. Die Influenza scheint sich von Chemnitz aus immer mehr nach dem Gebirge hin auszubreiten zu wollen. Namentlich klagen die Ortsbewohner des Zwönitzthales, wie z. B. Thalheim darüber. Im allgemeinen tritt die Krankheit gutartig auf.

Leipzig, 7. Juli. Wie das V. L. zuverlässig mittheilt, wird Fürst Bismarck, falls er überhaupt in diesem Jahre nach Rissingen reist, auf der Hinfahrt nicht in Leipzig Einkehr halten, was bei seinem gegenwärtigen Gesundheitszustande und dem der Frau Fürstin erklärlich erscheint. Ueber ist es auch nicht sehr wahrscheinlich, daß unser großer Ehrenbürger nach dem Curgebrauch in Rissingen unserer Stadt den ersehnten Besuch abstaten wird.

Leipzig. Unser zoologischer Garten hat jetzt brütende Niesenschlangen. Als vor einigen Wochen Herr Ernst Vinkert, Inhaber unseres Zoologischen Gartens, eine umfangreiche Thierfendung aus Indien empfing und mit ihr mehrere Duzend gewaltiger Niesenschlangen, hatte er das Glück, zwei der größten Exemplare, auf Eiern brütend, in Empfang zu nehmen. Eine dieser, weit über 20 Fuß langen, ungemein starken Schlangen war leider bei dem Eisenbahntransport durch zu rasches Schütteln bei ihrem Brutgeschäft geküht worden; ihre Eier über ein Duzend, fanden sich in der Transportkiste vor, groß wie Pflaumen, mit dicker, pergamentartiger Haut. Die andere Python-Schlange dagegen ruhte, seit zusammengepackt, den Kopf über den in symmetrisch zusammengelegten Ringen ausgebreiteten Körpern erhoben, auf den Eiern. Man kennt leider wenig zuverlässiges über das Ausbrüten der Schlangen. Im Allgemeinen nimmt man an, daß ungefähr 2 Monate dazu gehören, um aus dem Ei die junge Schlange entwickeln zu lassen. Das trifft im vorliegenden Falle unge-

fähr zu. Wohl hatte Herr Vinkert einige Eier in Bezug auf ihre embryonale Ausbildung untersucht und dabei auch die Beobachtung gemacht, daß die Entwicklung der Schlangen bis zu einer Größe von ungefähr 40 Cm. vorgeschritten sei, in dessen die hiesigen Temperaturverhältnisse ließen kein rechttes Gelingen des Brutgeschäftes erhoffen. Um so erstaunter war er aber, als er gestern bereits die erste junge ausgeschlüpfte Schlangenbrut entdeckte, welche zwischen dem tellerartigen Ringelbau der Schlangennutter emporgängelt und sich den Weg ins Freie bahnte. Die Geburt junger Niesenschlangen in einem zoologischen Garten gehört zu den seltensten Ereignissen.

Halle a. S., 5. Juli. In einem von dem Studenten Römer bewohnten Zimmer des Hauses Friedrichstraße Nr. 7 fand gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr eine Pulver-Explosion statt, bei welcher Römer so erhebliche Brand-Verletzungen an den Händen und im Gesichte erhielt, daß er in die königl. Klinik aufgenommen werden mußte. Wodurch das Unglück veranlaßt ist, hat sich noch nicht feststellen lassen, da der Verletzte nicht vernunftfähig ist. Es ist jedoch wohl anzunehmen, daß R. mit Anfertigung von Patronen beschäftigt gewesen ist, denn es fanden sich auf einem Tische noch gegen 100 Stück Patronen vor. Der entstandene Brand wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Leipz., 5. Juli. Ein mächtiges Schadenfeuer hat gestern Nacht die in der Fabrikstraße gelegene Kindertwagenfabrik der Gebr. Naumann total zerstört.

Sörlitz, 6. Juli. Der Fischreichthum in der Lausiger Neiße ist, wie es scheint, bis weit unterhalb der Stadt seit dem letzten starken Gewitter vernichtet. Die Fische kommen zu Tausenden an die Wehre angeschwommen. Ursache sollen die Desinfektionsmittel sein, welche in die Sörlitzer Kanäle eingeschüttet worden sind und welche bei dem starken Wuß der Neiße schneller zufließt wurden, als es unter gewöhnlichen Verhältnissen der Fall gewesen wäre.

Wie entstehen brauchbare Erfindungen? vom Patentbureau Sach.-Leipzig. *)

Die Ursache der erfinderischen Thätigkeit liegt nicht nur in der erfinderischen Gabe einzelner Personen, sondern sie ist ein Ergebnis unserer heutigen gesammten Gewerbetätigkeit. Der ungehinderte Wettbewerb, welcher in so außerordentlicher, zumweilen die moralische Grundlage verlassender Schärfe sich ausgebildet hat, giebt den Anlaß, Neues zu schaffen. Der Einzelne ist bemüht, den Uebrigem voranzukommen, um etwas Besseres, Borthilftahteres oder Schöneres auf den allgemeinen Markt zu bringen.

Solche Betrachtungen legen die Frage nahe, „In welcher Weise spielt sich der Vorgang des Erfindens ab, und von welcher Art ist die geistige Thätigkeit, die auf die Schöpfung gewerblicher Neuheit gerichtet ist?“ Welsch wird der Begriff „Erfindung“ mit dem Begriff „Entdeckung“ verwechselt, oder beides gar als gleichbedeutend angesehen. Der Unterschied zwischen Erfindung und Entdeckung ist ein sehr wesentlicher. Während das Erfinden diejenige geistige Thätigkeit darstellt, welche darauf gerichtet ist, neue Gedanken im „technischen“ Sinne zu schaffen, die sich verkörpern lassen und eine gewerbliche Ausbeutung gestatten, ist das Entdecken eine geistige Arbeit, welche mehr dem Suchen des noch nicht als bekannt Vorhandenen gleich zu achten ist. Die Entdeckung hat das Auffinden von Dingen auf unserer Erde oder die Feststellung von Eigenschaften von Thieren, Pflanzen, Stoffen zum Gegenstand. Die Entdeckung kann Veranlassung zu Beginn neuer Zeitperioden sein, sie kann auch die Ursache zur Entstehung von Erfindungen bilden. Daß die Entdeckung als solche keine Erfindung bildet, lehrt am Besten ein einfaches Beispiel. Durch die Entdeckung des Zuckergehaltes der Rübe wurde der jetzt allgemein gewerblich verwertete Zucker nicht geschaffen, sondern es bedurfte hierzu erst der Erfindung besonderer Arbeitsmethoden, Geräthe und Hilfsmaschinen, um eine gewerbemäßige Herstellung des Zuckers zu ermöglichen. In solchen Fällen stehen oft Entdeckungen und Erfindungen in sehr enger Wechselbeziehung. Es muß zuweilen erst eine Entdeckung stattgefunden haben, ehe die Erfindung, welche eine gewerbemäßige Ausnutzung ermöglicht, gemacht werden kann.

Welsch ist die Annahme verbreitet, die meisten Erfindungen verankten ihre Entstehung lediglich dem Zufall. Diese Anschauung erweist sich bei näherer Betrachtung nicht als zutreffend, denn es gehört zu jeder Erfindung stets eine bestimmte Anregung, welche den erfinderischen Grundgedanken zur Folge hat. Eine gewisse geistige Thätigkeit muß hierbei in Mitwirkung treten. Man kann aber auch nicht behaupten, daß die Erfindungen von weittragender Wichtigkeit, welche einen weittragenden Einfluß auf die Entwicklung irgend eines Erwerbszweiges hervorgebracht haben, von dem Erfinder in der ausgesprochenen Absicht gemacht wurden, in bestimmter Richtung eine Umwälzung auf dem betreffenden Gebiet der gewerblichen Thätigkeit hervorzurufen. Solche Erfindungen entstehen meist in der Weise, daß zu irgend einem bestimmten Zwecke Arbeiten ausgeführt werden. Inmitten dieser auf ein bestimmtes, im täglichen, gewerblichen Betriebe liegendes Ziel gerichteten Versucharbeiten macht der Betreffende Entdeckungen und wird infolge derselben auf erfinderische Grundgedanken geleitet, die eigentlich seinem vorliegenden Ziele völlig fern liegen.

Um die Regeln und Grundbedingungen, welche bei der Entfaltung erfinderischer Thätigkeit zu berücksichtigen sind, festzustellen, kann man entweder davon ausgehen, nachzuweisen,

*) Dasselbe ist auch gern bereit, den P. T. Abonnenten dieses Blattes über entsehlende Fragen auf dem Gebiete des Patents-, Gewerbräuhmusters-, Kupfer- und Markenrechtes kostenlos Auskunft zu erteilen.

welche Art Gründe für das Vorhandensein guter, lebensfähiger und werthvoller Erfindungen sprechen, oder man kann die Ursachen feststellen, welche die Entstehung unbrauchbarer, zweckloser Erfindungen zur Folge haben. Wir halten den letzteren Weg als den zweckmäßigeren, weil dadurch am besten gezeigt werden kann, inwiefern sehr oft bei Entfaltung erfinderischer Thätigkeit falsche Wege zur Erreichung einer guten Erfindung eingeschlagen werden. Es ist zweckdienlicher, nachzuweisen, wie man bei Schöpfung von Neuerungen nicht vorzugehen hat, und es werden die nachfolgenden Erläuterungen verständlicher, wenn man aus den Gründen, welche die Entstehung unbrauchbarer Erfindungen zur Folge haben, diejenigen Grundbedingungen herausfolgert, deren Berücksichtigungen sich bei Schöpfung brauchbarer Neuerungen als notwendig erweisen. Es wird hierbei sehr angebracht sein, nicht durch theoretische Erörterungen die Grundlage erfinderischer Thätigkeit festzustellen, sondern es wird sich die Anführung von Beispielen sehr nützlich machen, weil mit Hilfe der letzteren einzelne Gegenstände behandelt werden können, deren Beschaffenheit Gelegenheit bietet, zu unterscheiden, ob eine zwecklose oder eine gewinn- und nutzbringende Erfindung vorliegt, und inwiefern bei Schöpfung der betreffenden Erfindung die erfinderische Thätigkeit durch mehr oder weniger zutreffende Berücksichtigung der maßgebenden Bedingungen zur Durchführung gebracht wurde.

Vermischtes.

Trockenheit in England. London, 3. Juli. Die Trockenheit hat das Kriegsministerium, trotz der seit langem abgeschlossenen Lieferungsverträge, wegen der riesig gestiegenen Fouragepreise zu einer Mehrausgabe von nicht weniger als 70 000 Pfund Sterling veranlaßt.

Brennender Dampfer. London, 6. Juli. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß der spanische Dampfer „Don Juan“ auf der Höhe der Insel Union in brennendem Zustande verlassen wurde. Einige von den Passagieren und der Mannschaft sind gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen liegt noch keine Nachricht vor.

Raubversuch. Brüssel, 6. Juli. Bewaffnete Räuber überfielen vergangene Nacht die Eisenbahnstation Mariemont. Sie schossen den Stationsvorsteher nieder und schickten sich zur Verraubung der im Stationsgebäude angehäuften Waaren an. Die Bahnarbeiter schlugen die Diebe in die Flucht. Der Vorfall erregt allgemeines Aufsehen.

In Bobingen Schlag der Bliz in den Dampfessel einer Rahnsmühle. Der Ressel explodirte. Ein Mann wurde getödtet, drei Personen wurden schwer verlegt.

Einem Blick in das öffentliche Leben der Reichshauptstadt gewährt folgende Statistik: Das Berlin des Verkehrs gebietet über 115 Postanstalten, 53 Bahnhöfe und Bahnstationen. Die Hauptstadt des Deutschen Reiches charakterisirt sich in 41 Volkshäusern und Gesandtschaften und 36 Konsulaten, denen sich 29 Dolmetscher beigesellen. Das medicinische Berlin tritt uns entgegen in 33 Hospitälern und Krankenhäusern, 26 Kliniken und 17 Sanitätsstationen; außerdem sind auf 24 Polizeibureauz Verbandskassen und auf 20 Tragbahnen vorhanden. Das vergnügungsfähige Berlin erkennen wir an den 28 Theatern, das Berlin der Frömmigkeit an 92 Kirchen, Kapellen und Bethäusern, darunter 11 Synagogen. Die „Stadt der Intelligenz“ gewahren wir, abgesehen von den Hochschulen, in 22 Museen und 42 Bibliotheken, 198 Gemeindefchulen, den 17 Gymnasien, 8 Realschulen, 9 höheren Bürger- und 7 städtischen Mädchenschulen, ganz zu schweigen von der Menge der Privatlehranstalten. Fortbildungsschulen besitzt man 32. Endlich sei noch der Stadt der Menschlichkeit gedacht. Diese offenbart sich in 11 Waisenhäusern, 15 Speiseanstalten für Arme, 19 Volksschulen, 38 Kinderbewahranstalten, 5 Knabenhorten, 25 Kindergärten und 49 Herbergen, darunter drei für Mädchen.

Was ist ein Kuß? Bei einem Preisauschreiben des Familienblattes „Von Haus zu Haus“ in Leipzig erhielt Herr Robert Glaas für die Beantwortung vorstehender Frage in poetisch-humoristischer Form mit höchstens zwölf Zeilen den ersten Preis. Das Gedicht lautet:

Als Adam einst im Paradies
Sah eine Diene Honig nippen,
Versuchte selbst er schädeln dies
An Coas süßen Rosenlippen.
Das war ihr allererster Kuß,
Die andern ließen sich nicht zählen,
Denn kam auch später viel Verdruß,
An Küffen ließen sie's nicht fehlen.
Darum, wenn ich jetzt machen muß
Von einem Kuß die Analyse,
So sage dreist ich, daß ein Kuß —
„Ein Raub ist aus dem Paradiese!“

Telephonische Fernmeldestellen.

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. Stadtrath (Rathhaus, Hauptstr.) | Fernsprechstelle Nr. 1. |
| 2. F. A. Breitschneider, Ebertstraße, | „ 21. |
| 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz, | „ 34. |
| 4. G. D. Walthers, Architekt, Gartenstraße 33, | „ 13. |
| 5. Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße, | „ 33. |
| 6. Rittergut Klein (Söhlitz) [wird demnächst erst angeschlossen]. | |

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Juli 1893.

† Berlin. Anknüpfend an die kürzlich im Abgeordnetenhaus erledigte Interpellation Douglas, betreffend die Maßnahmen für den Fall einer neuerlichen Cholera-Invasion schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“ heute an leitender Stelle, daß künftig alles gethan werden würde, um eine Beschränkung des Verkehrs zu verhindern. Der Artikel fährt die von der Regierung getroffenen Vorbereitungen an

und constatirt, daß 117 gut befähigte Medicinalbeamte, besonders die Kreisphysiker, in diesem Jahre in besonderen Ausmaßen in den Erfahrungen, die man während der letzten Epidemie gemacht, unterwiesen worden sind.

Wien. Der Berliner Correspondent des „Wiener Tageblatt“ will von absolut kompetenter und zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen ausgezeichnete Fortschritte machen.

Paris. Die Ruhe ist nirgends wieder gestört worden. Trotzdem werden die hier eingerückten Truppen noch einige Zeit in Paris verbleiben.

gimenter sollen durch die frühzeitige Einziehung der Reserven verflüchtigt werden. — In der Vorstadt Glicho sind mehrere Choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Kirchennachrichten für Niesla.

Dom 6 p. Trin. predigt Vorm. 8 Uhr P. Führer; Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst mit den ersten Knabenklassen derselbe; Nachm. 5 Uhr Unterredung mit den Confirmirten.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 6 p. Trin. früh 8 Uhr Predigt, Mittag 1 Uhr Missionsstunde; Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Marktberichte. Niesla, 8. Juli. Butter 1 Kilo Mt. 2.30 bis 2.40. Eier per Schock Mt. 0.— bis 3.30. Käse pr. Schock Mt. 0.— bis 2.40.

Wasserstände.

Table with columns: Station, Jhr, Eger, etc. and rows for different stations like Budweis, Prag, etc.

Eis-Abendfrost: Wassertwärme 19° R.



Meteorologisches. Barometerstand Mittags 12 Uhr. Temperatur: 22° R. Relat. Feuchtigkeit: 25%. Zu vermieten und 1. October zu beziehen sind 2 Logis für 135 und 165 Mark.

Das wirklich Gute bricht sich am leichtesten und dauernd Bahn.

Das bestätigt: Döbelner Serpentin-Schmier-Seife, die seit Jahren allen anderen Seifen vorgezogen wird. Ueberzeugung macht wahr.

Advertisement for Schilling & Co., Dresden, featuring an image of a disinfection apparatus and text about cholera prevention.

Brauerei-Utensilien-Auction.

Im Auftrage des Konturverwalters gelangen Mittwoch und nach Befinden Donnerstag, den 12. und 13. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr an in der Brauerei zu Blatterleben sämtliche nachverzeichnete Brauereigeräthschaften in folgender Reihenfolge gegen Baarzahlung zur Versteigerung, als:

Limonaden-Zucker Brause-Limonaden-Bonbons Durststiller, sowie Himbeer-Erdbeer-Kirsch- u. Citronen-Saft



Haben Sie Sommerprossen? Wäschen Sie ja, weichen, sammeln, weichen Leint? — so gebrauchen Sie Bergmann's Glycerinmilch-Seife

Berichte von Aerzten, welche die Apotheker Richard Brandt's Schwiegerpillen in ihren eigenen Familien verwenden.

Dr. Pätzner, Bay. Weiburg (oben). Die mit gelblichen Pflanzsaft befeuchtete Quantität dieser Schwiegerpillen in meiner eigenen Familie behält immer Genuß und verbraucht keinen und zwar bei einem anhaltenden Acuten Colicapsion (schweren Krämpfe), bei dem Patient nicht beizubringen ist.

Advertisement for Scherffel's Insect Powder, featuring an image of a hand holding a bottle and text about its effectiveness.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller, featuring an image of a bottle and text about its use for rheumatism and other pains.

Achtung! Gastwirthstag betref. Bestellungen auf Birken und Nichten, sowie Keisig nimmt bis 14. d. M. entgegen H. Froberg, Schützenstr.

la Böhmische Brannkohlens ab Schiff, offerirt billigst C. F. Förster.

Kirschen. Schöne große Königs-Kirschen, so auch Nummern sind täglich frisch zu haben Kirschbude, beim Wasserwerk Göblis.

Die Obstnutzung des Rittergutes Mautitz ist Dienstag, den 11. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr zu verpachten. Bedingungen an Ort und Stelle.

500 hochf. Cigarren, kleine Hozen! Sehr beliebt und wohlschmeckend! Nur 7.50 Mt. franco geg. Nachn. od. Einf. Cigf. S. R. Trepp, Braunsberg Cstpr.

Eine größere Parthe schöne reinwollene Kleiderreste empfiehlt zu billigen Preisen Ernestine Enzmann in Langenberg.

Th. Schentke empfiehlt in grosser Auswahl fertige Hemden, Alonsen, Jacken, Schürzen in guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Särge in allen Größen, verschiedenen Ausführungen und Preislagen stets vorräthig. Rössner Möbelfabrik, Hauptstr. 51. Carbolinum, beste Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen Ernst Haacke.

Einen Posten Rattun und Glasdruck, wofür per Meter 35—45 Pfg. empfiehlt Th. Schentke.

Carbolinum Maschinenöl, Fischthran Patent-Wagenfett Firnis Rüböl empfiehlt * Ernst Welker, Meißnerstr.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warzwird in kürz. Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, all. echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcolloidium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Depôt in den meisten Apotheken und Droguerien.

Ein gros-Verkauf von hülsenfreiem Reisfutttermehl, Marke G. & C. Lüders, Gehalt garantiert, bekanntlich das Beste, was existirt, enorm billig. Johann Carl Hoya, Niesla.

Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 60 Pfg. bei Ottomar Bartsch.

Beste neue Selected-Voll-Perlinge, per Stück von 5—10 Pfg., in Schoden billiger

Feinste große Apfelsinen Vordorfer-Apfelwein Gebirgs-Gimbeerzart Soda- und Selterwasser. Vorzügliches Badoist Feinste Gebirgs-Preiselbeeren, recht viel gefotten.

Allerfeinste Nizzaer Provencer-Cele in diesen Qualitäten Rechten Trauben-Eisig Besten Tomatenzunder, zu Einleggeworden ganz besonders gut, hält bestens empfohlen J. T. Mitschke, Cde der Schul- u. Rathenienströfze.

Advertisement for Grimmaische Gesundheits-Kindewagen, featuring an image of a baby carriage and text about its benefits for children's health.

Das Geschäfts- und Anstaltsbureau
Fr. Heinisch in Riesa,
 Ede Schloss- und Gartenstraße.
 empfiehlt sich unter Aufsicherung neuester Methoden zur Anfertigung von **Kauf, Tausch, Pacht, Leih, Darlehen** und anderen **Verträgen, Gesuchen aller Art, Testamenten, Klagen, Klageantwortungen.** Besondere Beachtung bei **Verkauf, Uebernahme von Forderungen, Beschaffung von Hypotheken, Unterbringung von Kapitalen** gegen nur vorzähl. Sicherheit, sowie zur Verm. bei ev. Zw. und Zerfall von Grundstücken u. v. v.

B. Költzsch,
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Wettinerstr. 87, neben Café Kipisch.
 Schenkt, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckarbeiten unter Garantie schnell zu liefern.

Nähmaschinen für Familie und Gewerbe.
 größtes Lager am Plage. Alle Maschinen werden mit u. Zahlung genommen. Nadeln, Nähmaschinen u. Ersatztheile zu allen Maschinen. Reparaturen prompt, auch außer dem Hause.
B. Zeuner, Riesa,
 gegenüber Handlungsschule.

Friedrich Pachtmann
 Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs
 Dresden
 Schloss-Strasse 8a.
Hochzeits-, Jubiläen- u. Festgeschenke.
 Kunstgewerbl. Zimmerschmuck, Büsten, Figuren, Candelaber, Frucht- und Tafelaufsätze, Bowlen etc. etc.
 Ehrengaben und Sportspreise.
 Schlossstr. DRESDEN Schlossstr. Illustr. Preis-Courant gratis.

A. Herkner,
 Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-
 Wagn. 1828. Handlung, Wagn. 1858.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen:
 Armkettchen, Brochen, Borten, Halsketten, Ketten, Gabeln und Granatwaaren.
 Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren, Pendeluhren, Spieluhren, u. v. v. v.
 Reparaturen an allen Arten Uhren, Musikwerken u. Goldwaaren schnell u. billigst.

Zur **Beerenswein-**
 Bereitung empfehlen wir **Pressen v. Rm. 27 an** und senden eine lohrreiche Fachbrochure auf Wunsch gratis u. franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwertungsapparate **Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.**

Schrotmühlen für Futtermittel
 letzte ich in Betrieb, empfehle deren Benutzung.
Hugo Richter,
 Weiden bei Riesa.

Die Weinhandlung von **Ferdinand Müller**
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Weine eigener Reizelei:
 Rothwein à Flasche 90 Pfg. mit K. Wein 70
 ferner
 Rheinwein
 Sackweing-Weine 120 u. m.

Verdingung.
 Sämtlich: **Maler- und Anstreicherarbeiten** in der Kirche zu **Welsa** sollen im Submissionswege vergeben werden. Bewerber wollen sich melden beim Kirchenvorstand **E. Steiner**, wofür auch das Nähere zu erfahren ist.

Auction.
 Im **Hotel „Kronprinz“**, **Wittwoch**, den 12. Juli von Vormittags 9 Uhr an kommen weggangs- und veränderungshalber nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung: 1 großer Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Kofferschreibtisch, Tische und Stühle, 1 elektrische Klingel mit Zubehör, 1 Wasserständer, Einlegegefäße, Seifen und Trecksiegel, 1 Handsäge, 1 Partie Kitzel, 1 größere Partie Frauenleidungsstücke sowie gutgehaltene reiß- und Bettwäsche und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter mehr. Um 11 Uhr kommen ca. 100 Flaschen Rothwein, Pontet Canet, Château Margaux, zur Versteigerung.
Ernst Müller, verpfl. Auktionator u. Taxator.

Schusters Restaurant,
 Kasanienstraße 36
 empfiehlt seine neu eingerichtete **Regelbahn mit schattigem Garten**, zugleich bringe ich des gezeigten Vereinen und Gesellschaften mein **Gesellschaftszimmer** in beste Erinnerung. Für **Speisen und Getränke** ist geforgt.
 Um gütigen Zuspruch bittet
August Schuster.

Geschäftsverlegung.
 Mit heutigem Tage verlege ich mein Geschäft nach **Wettinerstraße Nr. 19** in den früher **Tropplow'schen** Laden. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch in meinem neuen Lokal zu Theil werden zu lassen, ich werde bemüht sein, meine werthen Kunden auf das Billigste und Beste zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Reinhold Laube.

Theodor Nöbel, Uhrmacher in Riesa, Hauptstrasse 21
 empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren, als: **Wand-, Wecker-, Stand- und Taschenuhren**, sowie reiche Auswahl in **Regulatoren, Uhrketten** in Nickel, Doublet und Gold, für Herren und Damen zu den billigsten Preisen. **Trau- und Verlobungsringe**, sowie alle Reparaturen werden schnellstens geliefert.

Richard Hübner,
 Bildhauerei, Stud- und Cementsteinwaaren-Geschäft,
 Riesa, Gartenstraße 45, (Wohnung: Kasanienstraße 611.)
 empfiehlt sich zu Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Modelle** zur Ausführung in Metall, Stein oder Holz, **Stuckarbeiten** zu Zimmer- und Jagden- decorationen in allen Stilarten, **Springbrunnenfasseln** bis zu 3 m Durchmesser aus einem Stück incl. Boden, **Gartenvasen, Figuren**, jeder Größe, sowie aller Bauwerkstücke, wie: **Thür- und Fenstergewände, Gesimse, Verdachungen, Treppentufen** u. s. w. u. s. w. unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preisstellung.

B. Zeuner, Riesa, gegenüber der Handlungsschule.
 Drehpiano mit Trommel, Paule und Triangel.
 Piano, kreuz. n. schwarz, 480 bis 770 Mt.
 Symphonium, 20 bis 40 Mt., Arion 14 bis 30 Mt.
 Union (neu), 2 Mt., langen Notenscheiben.
 Violinen, Rasten und Bogen, Colophonium.
 Accordzithern, Polst., beste Sorte m. Sch. 16 Mt.
 Accordzithern, gew., 9 u. 13 R. Ausw. u. Stim. grat.
 Saiten und Ersatztheile zu allen Instrumenten.
 Zugharmonika, mit u. ohne Patentbalg gr. Ausw.
 Mundharmonika in 20 Sorten.
 Concertzithern, mit Silber u. vergold. Mechanik.
 Steh- u. Tischnotenpult, Schulen zu a. Instrumenten.
 Trommeln, beste Sorte, von 1 bis 30 Mt.
 Trommelstiefeln, Adler, Sattel und Trommelfelle.

Ich erlaube mir höflich anzuzeigen, daß ich in **Oschag, Gasthof „Sächs. Hof“** mit einem großen Transport **ungarische Gestütsperde**, eingetroffen bin. Darunter sind Pferde mit Pedegree, vorzüglich geritten und truppen- fromm, auch für schwerstes Gewicht passend und stelle selbige zu **billigsten Preisen** unter toller Garantie zum Verkauf.
 Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich nur einige Tage dortbleibe.
J. Weßner aus Wien.

Feuerwerk.
 Zum bevorstehenden Gastwirth-Verbandszuge empfiehlt **sämtliche Feuerwerkskörper** in großer und reichhaltiger Auswahl. **Zusammengesetzte Feuerwerke von 10-500 Marf.** Rote, grüne, blaue und gelbe bengalische Flammen in Pulver-, Patronen- und Stiefelform, zu äußerster und zu diesem Zweck herabgesetzten Preisen.
Hauptstrasse 2. Ernst Moritz. Hauptstrasse 2.

Zum Hausbedarf
 liefert auf Bestellung zu **billigsten Preisen** alle Sorten **Zwickauer Steinbohlen** und **Böhmische Braunkohlen**
 in **Ärben bis an Ort und Stelle**
Johann Carl Heyn in Riesa.
 NB. Ganze Lohr- u. Ladungen franco Bahnhofs Riesa oder bis vor's Haus zu niedrigeren Notirungen

Sämmtliche Gemüse Neue Voll-Seringe
 empfiehlt **Ernst Weiler, Meißnerstr.**

Einleg-Gurken
 empfiehlt billigst **Ernst Haacke.**

Ernst Schäfer, Riesa
 empfiehlt
Soda- und Selterswasser.
 10 Flaschen Mt. 1.70, 50 Flaschen Mt. 8.—
Sarger Sauerbrunnen,
 per Flasche 28 Pfg., 10 Flaschen Mt. 2.80
Branke-Limonaden
 als Himbeer, Ananas, Erdbeer, Champagner und Citrone
A. Gebirgs-Obstweine,
 Pfd. 45 Pfg., bei 10 Pfd. 40 Pfg.
A. Apfelwein,
 Flasche 35, im Dgd. 32 Pfg.

Brauerei Seyda.
 Montag, den 10. Juli, Abends 6 Uhr wird **Jungbier** gefüllt.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der **Schloßbrauerei Braun- bier** gefüllt.

Hafen-Restaurant Bröba.
 Sonntag, den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr **Grosses Vogelschiessen** mit **Frei-Concert.**
 Es ladet ergebenst ein **B. Zander.**

Gasthof Brausitz.
 Sonntag, den 9. Juli **Schiffest.** wobei ich mit verschiedenen Getränken und Speisen bestens aufwarte. Hierzu ladet höflichst ein
Otto Lehmann.

Gasthof „Anker“ Riesa.
 Morgen Sonntag **große Karousselbelustigung.**
 Es ladet ergebenst ein **H. Janke.**

Gasthofz. goldenen Löwen.
 Dienstag, den 11. Juli
Kaffeebränzchen,
 wozu hierdurch noch besonders einladet und um recht zahlreiche Theilnahme bittet
E. Kaulsch.

F. R.
 Morgen Sonntag **Besichtigung der Feuerlösch-Einrichtungen des Cafeteriments des H. S. Art. Reg. Nr. 32.**
 Vormittag 7 Uhr Stellen am Spritzen- schuppen.
 Anzug: Drillhose und Reinwandblause.
D. C.

Todes-Anzeige.
 Heute Vormittag 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet in Folge Herzschlages mein lieber Mann und treuerbegleitender Gatte, der Locomotivführer **Louis Tettmer** im 55. Lebensjahre.
 Um stillen Beileid bittet
 die trauernde Wittwe nebst Schwestern.
 Die Verdingung findet Dienstag Nach- mittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil- nahme, sowie für den reichlich gespendeten Blumenschmuck beim Begräbniß meiner lieben u. verehrten Gattin, unserer guten Tochter und Schwester, **Marie Anna Borrmann geb. Ermer**, fählen wir uns zum innigsten Dank verpflichtet, ebenso danken wir den Herren Pastor Führer und Cantor Müller für die Tröstungen in Wort und Gesang. Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir Schmerz erfüllt ein „Ruh' sanft“ in Deine Gruft nach.
 Noch in schönster Blüthe Deines Lebens Rief Gott Dich von unsrer Seite ab, Alle Müß' und Plage war vergessens, Als junge Mutter ruhst Du schon im Grab. Verdoppelt ist der Schmerz, den wir empfinden, Sehn wir das neugeborene Kind uns an, Da ist's uns schwer, darin den Trost zu finden, Was Gott uns thut, sei alles wohlgehan.
 Riesa, den 8. Juli 1893.
 Die trauernden Hinterlassenen.
 Hierzu eine Beilage.

Sterilisirte (keimfreie) Rindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Vom Reichstag.

Bei wahrhaft tropischer Hitze trat gestern der Reichstag in die Beratung der Militärvorlage ein, nachdem zuvor die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die Hrn. Müller-Sagan, Schmidt-Frankfurt, Schulze-Königsberg, Busch und Wegger angenommen worden waren. Den Reigen der langen Reden eröffnete der Reichstanzler Graf von Caprivi: Nachdem die Militärvorlage durch nahezu 9 Monate der Gegenstand der öffentlichen Verhandlungen in Wort und Schrift gewesen ist, wird es eine Unmöglichkeit sein, Neues darüber zu sagen. Ich glaube aber auch fürs Erste davon absehen zu dürfen, das Alte zu wiederholen und wende mich der neuen Vorlage zu, um diejenigen Dinge kurz zu berühren, welche als von der alten abweichend hervortreten. Es ist bekannt, daß die verbündeten Regierungen sich bereit erklärt hatten, den Antrag von Ruem auszunehmen; es ist auf Grund des Antrages eine Vorlage ausgearbeitet worden. Der Antrag ist zum Theil verändert worden und unterliegt jetzt Ihrer Beschlussfassung. Auf den Antrag einzugehen wurde die Regierung wegen der Rücksicht auf das wirtschaftliche Leben und auf unsere allgemeine Lage. Es schien ihr erwünscht, abzuschießen mit einer Debatte, welche das Ausland zu der Anschauung führen könnte, daß in Deutschland nicht mehr überall derjenige Sinn vorhanden ist, der bereit ist, Alles an die Ehre, Sicherheit und Zukunft Deutschlands zu setzen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend ist die Militärvorlage bemittelt worden, die Abstriche an denjenigen Punkten vorzunehmen, bei denen eine Störung des organischen Baues der ganzen Vorlage nicht zu besorgen war. Insbesondere ist der Abstrich sowohl an Mannschaften als an Mitteln ein erheblicher, nämlich $\frac{1}{3}$. Es ist deshalb ungreiflich, wie man der Regierung vorwerfen konnte, sie hänge stark an ihrer Forderung und wolle Alles oder Nichts. Wir sind soweit zurückgegangen als möglich, aber nur so weit, daß wir noch das Wesentlichste erreichen zu können hoffen, daß wir den vaterländischen Boden frei halten von einem feindlichen Einfall (Beifall rechts), und daß wir das Gewicht, welches die deutsche Politik seit 20 Jahren zu Gunsten des Friedens in die Waagschale zu legen hatte, auch weiter in die Waagschale legen können, damit wir unsere Stimme im europäischen Areopag ebenso laut wie früher erklingen lassen können. Die Verhältnisse haben sich zu unsern Ungunsten geändert. Die Franzosen haben ihre Präsenz um 13000 verstärkt und sich ein Kadres-Gesetz geschaffen, in welchem sie in großem Umfange das erreichen, was wir erreichen wollen, und Rußland hat unbeeinträchtigt durch parlamentarische Rücksichten seine Wehrkraft vermehrt. Während Frankreich personell am Ende der Verstärkung angekommen ist und nur noch pecuniäre Mittel zur Verbesserung der ausgestellten Formationen verwenden kann, ist Rußland noch nicht an der Grenze seiner personellen Leistungen angekommen. Deshalb ist es sehr weit gegangen, wenn $\frac{1}{3}$ der Vorlage aufgegeben wird; weiter könnten wir nicht gehen, ohne Deutschland zu schädigen. Das wäre geschehen, wenn wir die früher vorgelegten Anträge angenommen hätten. Wir wären dann auf den Weg der Miliz gekommen, deren charakteristisches Kennzeichen die kurze Dienstzeit und die geringen Kadres sind. Wir sind durch die Einschränkung der Forderung den Wünschen entgegen gekommen, welche sich auf die Windthorst'schen Resolutionen stützen und die allgemeine Wehrpflicht nicht so scharf durchzuführen wollten. Die Befürchtung, daß wir auf Untaugliche zurückgreifen müßten, war der früheren Vorlage gegenüber ungerechtfertigt und ist dieser Vorlage gegenüber noch weniger gerechtfertigt, da wir einen Ueberschuß von 90 bis 100 000 Tauglichen haben werden. Man sagt, wir könnten noch warten, denn die Lage sei noch nicht gespannt. Aber, wenn die Anwohner eines Flusses, die wissen, daß im oberen Laufe desselben das Hochwasser ausgetreten ist, sich schämen wollen, dann werden sie mit dem Dammbau nicht warten, bis das Hochwasser herangekommen ist. Eine Verfassungsänderung zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit müßten die verbündeten Regierungen ablehnen, denn in kurzen Worten läßt sich das, was gesagt werden muß, nicht sagen. Deshalb ist die Verfassung nicht der richtige Platz dafür und auf 5 Jahre ist die zweijährige Dienstzeit festgelegt worden, klarer und bestimmter wird es wohl kaum gesehen können. Die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit über die fünf Jahre hinaus ist nur eine Frage von theoretischem Werth. Denn wenn sich die zweijährige Dienstzeit unter den geforderten Kompensationen bewährt, dann wird keine Regierung davon zurücktreten können; wenn sie sich aber nicht bewähren sollte, dann wird keine Volksvertretung so schädigend und vaterlandsverrathend sein, an derselben fest zu halten; dann wird eine neue Vereinbarung herbeigeführt werden müssen. Wir müssen die Kompensation haben, wenn die zweijährige Dienstzeit weiter dauern soll, und fünf Jahre sind die kürzeste Zeit, deren wir bedürfen, damit sich die Armee in die Sache einlebt. Ich wende mich nun der Deckungsfrage zu. Die Börsensteuer, die Biersteuer und die Branntweinsteuer haben große Opposition gefunden, die sich bei den Wahlen vielleicht noch verstärkt hat. Die Gesetzentwürfe sind nicht wieder vorgelegt, sie gehören einer vergangenen Zeit an. Es war unsere Pflicht, neue Steuern zu suchen und im Verein mit der preussischen Finanzverwaltung sind wir vorgegangen. Wir haben die Grundsteuer aufgestellt: Einmal wollen wir versuchen die Börsensteuer anders und ausgiebiger zu gestalten (Zustimmung rechts, bei den Antisemiten und im Centrum); sodann die Steuern, deren wir bedürfen, auf die

leistungsfähigsten Schultern zu legen und die schwächeren zu schütten (Beifall rechts und im Centrum; Heiterkeit links), und angeht die schweren Nothlage der Landwirtschaft wollen wir diese von neuen Steuern frei lassen. (Beifall rechts; Lachen links.) Bei dem complicirten Mechanismus des Reiches sind wir noch nicht im Stande, andere Vorlagen zu machen. Es werden noch Monate darüber vergehen, ehe wir so weit sind. Ich kann mich nicht als einzelner Mensch darüber äußern, denn ich weiß nicht, was der Bundesrath beschließen wird. Ich würde auch mit jedem Wort, das ich sagte, einen großen Sturm erregen, der die Sache nur erschwert. Ich muß deshalb an Ihren Glauben an uns appelliren, nur auf diesem Wege können wir weiterkommen. Wir haben aber ein dringendes Interesse, schnell weiter zu kommen. Das Septennat läuft am 31. März 1894 ab und es muß etwas Anderes an die Stelle gesetzt werden. Wir müssen die 50 000 Wehrmänner mehr zum Herbst einstellen, wenn sich die Rüste nicht lange Jahre hinaus fühlbar machen soll; denn es ist ein Irrthum, daß die Vorlage nicht schon für jetzt eine Verstärkung schafft. Früher wurde die Mobilmachung begonnen mit der Herbeiführung der Kriegsbereitschaft, es wurden Pferde für die Artillerie angeschafft u. s. w. Die Vorlage schafft uns die Kadres und vermehrt den Pferdebestand unserer Artillerie, so daß wir 14 Tage nach dem Erlaß der Vorlage anders in den Krieg gehen können als bisher. Ferner wünschen wir, daß die Bewegung, welche durch die Militärvorlage entstanden ist, endlich zur Ruhe komme. Die staatsrechtlichen Parteien haben kein Interesse daran, die Unruhen zu vermehren. Auch wirtschaftlich ist das wünschenswerth, denn die Unsicherheit der Zukunft befördert unser Erwerbaleben keineswegs. (Sehr wahr! rechts.) Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, was geopfert ist im Erwerbaleben infolge der Unsicherheit, wird so viel Millionen schon gelöst haben, als die Annahme der Vorlage in einem Jahre kosten würde. (Widerspruch links.) Die letzte Ursache für die baldige Annahme der Vorlage ist die Rücksicht auf das Ausland. Das wird Niemand wollen, daß unser Ansehen im Auslande durch die Verhandlungen über die Militärvorlage gewonnen hätte. Das Ausland kennt die deutsche Art wenig; es weiß nicht, daß der Deutsche da, wo es nicht um das Heimathes, sondern um das Staatswohl sich handelt, langsam und Entschlossen ist. Man legt Alles, was die Sache in die Länge zu ziehen geeignet ist, als Schwäche aus. Ich bitte Sie deshalb, vereinigen Sie sich mit den verbündeten Regierungen, machen Sie diesem Zustande ein Ende und geben Sie Deutschland das, was es braucht, um sich ruhig seines Daseins zu freuen, mit sicherem Blick in die Zukunft sehen zu können. (Beifall rechts.)

Als ersten Gegenredner hatte Herr Richter den süddeutschen Volksparteiler Payer vorgeschickt und dieser Maireur hatte mit seinem Vorstoß keine sonderlich Wirkung. Seine demokratischen Schlagworte blieben zu allgemein und nur damit rief er einige Erregung hervor, als er betonte, nur die Parteien der naekten Interessvertretung hätten bei den Neuwahlen gewonnen: die Sozialdemokraten und die Konservativen. Herr Miquel aber nannte er den Liebling der Götter und der Agrarier. Dann kam Herr von Manteuffel als Redner der Konservativen daran, der damit seine dritte große Rede für die Vorlage zu halten hatte. Er betonte mit strammem Nachdruck, daß seine Partei, wenn sie jetzt die Vorlage wiederum bewillige, allerdings damit der Regierung einen Blankowechsel ausstelle, der erst im Herbst ausgefüllt werden solle; damit werde die Partei aber keine Regierungspartei, dazu habe sie nicht unbedingt Vertrauen und sie werde durchaus unabhängig bleiben. Er sprach die Hoffnung aus, daß der preussische Finanzminister hier in Person die neuen Steuervorlagen vertreten werde. Wiederum als Gegner sprach Herr Liebknecht mit Leidenschaft und Leidenschaftlichkeit: die Rechte wolle die großen Armeen nicht gegen Frankreich und Rußland, sondern um sich gegen das Volk zu schütten — was ihm die Gegenrufe „Pfui“ und „Unsin!“ eintrug. Redner suchte nachzuweisen, daß Deutschland auch jetzt schon für den Krieg mit zwei Fronten ausreichend gerüstet sei, und legte die Vortheile des Militärsystems dar. Seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen, da sie prinzipiell gegen den Militarismus sei. Der letzte Redner war der Reichsparteiler Herr v. Stumm, der zwar, wie gewöhnlich, mehr zu den Sozialdemokraten, als zum ganzen Hause sprach, aber einen sehr iders glücklichen Tag hatte. Er zersägte Herrn Liebknecht gründlich, brachte mit Geißel eine Dosis hochpolitischen Salzes und mit zündender Kraft patriotische Schlagworte bei, so daß sich, nachdem er gerndet, der Beifall bis tief in die Reihen der Nationalliberalen, ja bis zu der freisinnigen Vereinigung erstreckte. Er führte aus: Wenn Herr Liebknecht seinerzeit die Zurückgabe Elsaß-Lothringens befürwortet hat, wenn Herr Bebel sogar in Straßburg von elässischen Protestlern gewählt worden ist, dann können Sie nicht verlangen, daß wir mit Ihnen über das sprechen, was dem Vaterland frommt. Herr Liebknecht spricht von der sich steigenden Steuerlast; aber er erwähnt nicht die Erleichterungen für die unteren Klassen bei der Einkommensteuer. Herr Liebknecht kennt nur zwei Klassen, Ausbeuter und Ausgebeutete, er kennt aber nicht die Klasse derjenigen, die ausgebeutet werden durch Diebereien. (Große Heiterkeit links, lauter Beifall und Händelatschen rechts.) Wir stehen, wenn ich mich nun zu der Vorlage wende, auch jetzt voll und ganz auf ihrem Boden. Aus militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen müssen wir sie für eine Not-

wendigkeit halten. Die bereits früher betonten, militärischen Gründe haben sich verschärft durch die Annahme des französischen Kadresgesetzes. In politischer Beziehung hat sich an unserer Stellung nichts geändert. Frankreich wartet auch nach dem Panamastandal nur darauf, um an uns Revanche zu üben. — Unsere wirtschaftliche Lage endlich ist durch die Unsicherheit eine noch schwächerere geworden. Auf Handel und Wandel ruht eine Depression, die sie beseitigen können, indem Sie die Vorlage annehmen. (Lachen links.) Wir waren dazu schon im vorigen Reichstage bereit und ich habe noch im letzten Moment statt des Schlußes Vertagung beantragt, um noch eine Mehrheit zu Stande zu bringen. Daß es dazu nicht kam, daran war nicht der Reichstanzler, sondern das Haus schuld. Wir hätten die Auflösung nicht zu scheuen, denn wir haben ja bei der Wahl einen Zuwachs von 50 % bekommen. (Lachen links.) Die Gegner der Militärvorlage wären ganz aus dem Reichstage geschwunden, wenn nicht die Centrunswähler aus religiösen, die freisinnigen aus freihändlerischen für die Oppositionsparteien gestimmt hätten. Diese haben mithin kein Recht, die für sie abgegebenen Stimmen als gegen die Militärvorlage abgegeben hinzustellen. (Lachen links.) Sollte es nochmals zur Auflösung kommen, so werden die Freunde der Vorlage noch ganz andere Erfolge erzielen. Bezüglich der Deckungsfrage können wir volles Vertrauen zur Regierung haben und wir begen nur den Wunsch, daß die Landwirtschaft von neuen Steuern thunlichst freigelassen werde. Eine Mehrheit wird die Regierung für dieselben auch ohne die Parteien der Linken finden. Für jetzt empfehle ich Ihnen noch die möglichste schnelle Erledigung der Vorlage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Friedrichruh meldet der „Damb. Correspondenz“: Das Befinden der Fürstin Bismarck bessert sich fortwährend; die Fürstin hat sich bereits sehr erholt. Dagegen kann Fürst Bismarck gegenwärtig seine gewohnten Spaziergänge nicht machen, da ihn seit mehreren Tagen erneute Anfälle seines alten Benenlebens belästigen. Ist auch diesem schon seit Jahren vorhandenen leichten Uebel keine Bedeutung beizulegen, so wäre doch dessen baldiges Wiederverwinden sehr erwünscht, da der Fürst durch solche Störungen seines Wohlseins stets recht verstimmt wird.

Im Namen des Bundes der Landwirthe haben die Abgeordneten v. Bloch, Luy, v. Kardorff und Gensowen im Reichstage eine Reihe von Anträgen eingebracht, welche der Regierung Mittel und Wege an die Hand geben sollen, auf welche Weise u. a. der drohenden Nothlage der Landwirtschaft abgeholfen werden könne. Der Bund verlangt erstens eine zeitweise Ermäßigung der Frachten auf deutschen Eisenbahnen und zwar bis zum Selbstkostenpreise. Die gleiche Ermäßigung solle den Frachten für Wagerweid, Hindvieh und Schafe zu theil werden, um so den Transport dieser Vieharten aus den von der Futtermuth betroffenen Gegenden nach Landstrichen zu erleichtern, in denen ein fühlbarer Futtermangel nicht vorhanden ist. Ferner hält es der Bund für wünschenswerth, daß im Bundesrath ein ständiger Ausschuß eingesetzt werde, welcher unter Zuziehung von Sachverständigen Maßregeln in Erwägung zu ziehen haben würde, durch welche einer unrichtigen Wiedergabe der gezahlten Preise in den Marktberichten vorgebeugt werden könnte. Der Ausschuß hätte auch für die weitestehende Verbreitung der kontrollirten Berichte im Reiche Sorge zu tragen. Schließlich hätte der zu bildende Ausschuß darüber zu berathschlagen, welche Maßnahmen zu treffen wären, um die Ausfuhr von Vieh nach dem Besten des Reiches zu ermöglichen.

Der russische Vorkämpfer, Graf Schuwalow zeigt an, daß der Großfürst-Thronfolger am 11. d. M. auf der Durchreise nach Petersburg dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch in Potsdam abzusuchen wünsche. Ein kaiserlicher Sonderzug wird dem Großfürsten an der Grenzstation Goch zur Verfügung gestellt. Abends findet im Neuen Palais Tafel statt, worauf der Großfürst seine Reise fortsetzt.

Der Kaiser begab sich gestern Morgen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem anlässlich seines Geburtstages zum Secunde-Lieutenant ernannten Prinzen Eitel Friedrich vom Neuen Palais nach dem Lustgarten in Potsdam, wo die feierliche Einweihung Sr. k. k. Hoheit in das 1. Garde-Regiment zu Fuß stattfand. Eine Parade des Regiments schloß sich an.

Italien. Die Blätter in Mailand und Venedig berichten nach dem „V. L.“ neue haarsträubende Greuelthaten, welche die Polizei-Agenten der brasilianischen Regierung an italienischen Unterthanen verübt haben. In Porto Alegre wurden zwei gänzlich schuldlose Italiener auf freiem Feld von Polizisten überfallen, mit Bajonetten niedergestochen und furchterlich verstümmelt. Der zur Zeit in Brasilien weilende Director der „Gazzetta venezia“ erzählt schneuliche Einzelheiten über andere von Polizisten in Brasilien begangene Mordthaten. Die Blätter beklagen, daß die italienische Regierung, obgleich genau unterrichtet, den sich stets wiederholenden Massacres unthätig zusehe.

England. Raum hat sich der erste Schreden über den Untergang der „Victoria“ gelegt, so beklagt England schon wieder ein schreckliches Unglück. In Lorkshire sind auf der unweit Dewsbury liegenden Combe-Heide durch eine Grubenexplosion 136 Menschen ums Leben gekommen. Man berichtet hierüber: Es war einige Minuten vor 12 Uhr, als sich plötzlich ein erdbebenartiges Geräusch am Eingang

des Bergwerkes vernahmen ließ. Aus dem Schacht schoß eine Feuerwolke, worauf dicke Rauchwolken die Luft erfüllten. Der Bergwerksdirektor Scott versuchte sofort in den Schacht einzudringen, allein wegen des dicken Qualms war es eine Unmöglichkeit. Besser gelang es ihm, als er den Pumpschacht hinunterzusteigen versuchte. Dieser geht 100 Yards tief und ist etwa 40 Yards von dem Wheatley-Stollen entfernt, wo sich die Explosion schlagender Wetter zugetrug hatte. Zuerst stießen Scott und seine Bergleute auf vier Leichen. Darunter befand sich die eines Puffschmiedes, welcher erst vor einer Stunde sich in das Bergwerk begeben hatte, um ein Pferd zu beschlagen. Die mutigen Männer versuchten noch etwa 40 Yards vorzubringen, bis ihnen die dichten Rauchwolken verhielten, daß nicht nur eine Explosion stattgefunden hatte, sondern daß das Bergwerk in Flammen stand. Ein Mal um das andere wurde während des Nachmittags der Versuch gemacht, in den Schacht zu gelangen, aber alle Bemühungen waren erfolglos. Man mußte vielmehr nur daran denken, wie man dem Feuer Einhalt thun konnte. Man schüttete Holz und Sand auf einige Eingänge. Später entdeckte man, daß auch ein 30 Yards unter dem Wheatley-Stollen befindlicher Gang brenne. Da dieser nicht in Betrieb ist, wurde er erloscht. Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 15 Minuten gelang es die ersten beiden noch lebenden Bergleute an dem von Tausenden erregter Menschen umringelten Grubenrand abzufahren. Die Bemühungen der Ärzte brachten den einen der Leute bald wieder zu sich, und er erzählte: Nach der Entladung ging mir die Lampe aus. Fremd in der Grube, in der ich nur einige Tage gearbeitet, rastete ich stundenlang im Dunkeln herum. Dann fiel ich erschöpft hin und verlor das Bewußtsein. Ein anderer der Verletzten, ein Familienvater von 7 Kindern, erzählt, er habe, nebst Anderen, an der Oberfläche des Kohlenbettes gearbeitet, bis er, ohne eine Erschütterung zu verspüren, merkte, daß nicht Alles in Ordnung sei. Da habe er seine Genossen herbeigerufen und sie aufgefordert, sich auf dem Boden auszustrecken, in der Hoffnung, daß man sie lebendig auffinden werde. — Die Ursache der Explosion wird wahrscheinlich niemals bekannt werden. So lange der Wheatley-Stollen in Betrieb ist, hat man wenig Gutes darin bemerkt. Außerdem wurden im ganzen Bergwerk Sicherheitslampen gedrückt. Möglicherweise ist es immerhin, daß trotzdem ein Unvorsichtiger ein Streichholz angezündet hat. Der Bergwerksdirektor Scott sagt aus, daß seiner Ansicht nach die Explosion

selbst nicht sehr stark gewesen sein kann, da das Dach des Schachtes, soweit er sehen konnte, nicht eingestürzt ist.

**Öffentliche Sitzung
des Königlich-Sächsischen Obergerichtes zu Meisa**
am 5. Juli 1893.

Vorsitzender: Amtsrichter Feldner. Schöffen: Rentier E. Gutsch zu Meisa und Uhrmacher Th. Röbel daselbst. Amtsanwalt: Referendar Dr. Friishe. Gerichtsschreiber: Referendar Leonhardt.

1. Bei den Inhabern der Firma Stillkrauth u. Hille zu Meisa tauchte im October v. J. der Verdacht auf, daß sie an ihren Holzvorräthen bestohlen werden. Der Verdacht lenkte sich auf den zweiten Verführer der Firma, den damals in Neunweida wohnhaften, jetzt in Dresden beschäftigten Carl Julius Flug. Eine Nachsuchung in dessen Wohnung seitens eines Polizeivorganges förderte eine Partie Hölzer zu Tage, von welchen die Inhaber der Firma behaupteten, daß dieselben von ihrem Lager stammten. Es waren dies speciell 4 Stücke Eichenholz im Werthe von 4 Mark 25 Pf., einige Stücke Esche und Birnbaum im Werthe von 2 Mark 19 Pf. und 1 Stück Alage. Wegen Entwendung dieser Hölzer wurde nunmehr Anklage erhoben (wegen verschiedener anderer mußte dieselbe mangels genügenden Identitätsnachweises fallen gelassen werden). Bezüglich der Eschen- und Birnbaumhölzer und des Stückes Alage läßt sich der Thatbestand des Diebstahls nur deshalb mit Sicherheit nicht nachweisen, als der Angeklagte bei seiner Uebersiedelung von Döbeln nach Meisa im Jahre 1884 verschiedene derartige Hölzer, welche er in seinem früheren Wohnorte käuflich erworben, mitgebracht, außerdem aber während seiner Beschäftigung bei der Firma Stillkrauth u. Hille dergleichen Hölzer von dieser Firma gekauft hat. Es erfolgt deshalb wegen dieser dem Angeklagten beigegebenen Diebstahls Freisprechung von der Anklage. Die Eichenhölzer, welche dem Angeklagten zur Verarbeitung in seiner Privatwerkstätte, jedoch nur für die Firma Stillkrauth u. Hille, übergeben waren, betreffend, so giebt derselbe zu, daß diese Hölzer allerdings von der Firma stammen mögen, daß er an deren Stelle jedoch gleichartige von seinem Eigenthumsholze verwendet habe. Durch die erhobene Beweisaufnahme wird diese Angabe widerlegt und der Angeklagte wegen Unterschlagung der letzteren Hölzer nach § 246 des RStGB. mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen. Als Verteidiger

besseren fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Reichel, Dresden — 2. Der wegen Betrug, Unterschlagung und Diebstahls viele Male vorbestrafte 31 Jahre alte Barbiergehilfe Georg Heinrich Theodor Arthur Martin aus Berlin, welcher bei dem Barbierstudienhhaber Herrn Wänsche in Orzfa beschäftigt war, entnahm am 7. Mai cr. aus der Tabacasse seines Meisters während dessen Abwesenheit einen Betrag von ca. 10 Mark. Eine Vernehmung hierzu hatte der Angeklagte nur bezüglich seines ihm zustehenden Wochenlohnes im Betrage von 4 Mark und einiger Groschen für Mittagessen und Bier, während er zur Entnahme von 3 Mark 50 Pf., welche er zum Ankaufe von einem Paar Hosen verwendete, um damit zur Hochzeit seines Brodhebers zu gehen, nicht berechtigt war. Der Angeklagte wird wegen dieser Unterschlagung nach § 246 des RStGB. mit 14 Tagen verurtheilt; die Kosten des Verfahrens hat er auch zu tragen.

Dresdner Börsen-Nachrichten
vom 7. Juli 1893.

Witgethelt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizen, Band 166—168, Braunweizen do. 163—166. Roggen, Sächsischer 144—148, fremder —, neuer, frucht —, Gerste: böhm. und mähr. 160—170. Futtergerste 120—130. Hafer: Sächsischer 174—182, neuer —, (Genuss Waare über Kotz.) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Unquantine 128—132, rumänischer 125—128. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer —, Celsanten pro 1000 Kilogr. netto: Wintertraps, Mch. —, Wintererbsen, neuer —, Kapstacheln pro 100 Kilogr.: lange 14,—, runde 13,—, Weizen, einmal gepreßt 19,—, zweimal gepreßt 18,—, Weizen (ohne Sack) 24—27, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sack, Dresdner Marken), exklusive der sächsischen Abgaben: Kaiserauszug 32,—, Weizenmehl 19,—, Weizenmehl 27,50, Bäckermehl 25,50, Weizenmehl 19,—, Weizenmehl 16,50, Roggenmehl (ohne Sack, Dresdner Marken) exklusive der sächsischen Abgaben: Nr. 0/1 23,50, Nr. 1 22,50, Nr. 2 18,50, Nr. 3 17,—, Futtermehl 12,80, Weizenkleie (ohne Sack) grobe 10,30, feine 10,30, Roggenkleie (ohne Sack) 12,—.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Zschaiten.
Sonntag 6. p. Trin. Glauchitz: Spätmesse 10 Uhr.
Zschaiten: Frühmesse 7/8 Uhr.
Sammeln der Landes- und Kirchencollecte für Weinböden.

Verloren wurde heute Sonnabend früh von Schänitz nach Meisa eine **Wagenbüchse**. Man bittet dieselbe gegen Belohnung beim Hausknecht im Kronprinz Riessa abzugeben.

Freundliche Schlafstube frei
Kohlenstraße 16, Hinterhaus, part.

Eine halbe 1. Etage ist zu vermieten und kann sofort oder den 1. October bezogen werden.
Wettinerstraße 14.

Schlafstube frei Kastanienstr. 100, 3 Tr.

Ein Unterstübchen an ruhige Leute zu vermieten.
Niekritz Nr. 22.

In meinem Hause Wettinerstraße 1 ist die **1. Etage** per sofort oder **1. October** a. c. zu vermieten.
A. W. Hofmann.

Mehrere Wohnungen sind noch zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen.
Max Fischer, Gartenstraße Nr. 63.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße Nr. 1.

Kastanienstraße 81 ist die halbe **2. Etage** ab 1. Oct. preiswerth zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör ist zu vermieten u. Michaeli zu bez. Hof u. Garten steht zur Verfügung. Näh. i. d. Expedition d. Bl.

Eine Wohnung in 3. Etage an ruhige Leute per 1. October zu vermieten.
Poppitzerstraße 15, Carl Ulbricht.

In meinem Hause, Hauptstraße Nr. 39, ist die **1. Etage** und Nr. 41 die **2. Etage**, je aus 5 Zimmern bestehend, zu vermieten und können sofort oder später bezogen werden.
Moritz Kupfer.

Eine kleinere Wohnung ist zu vermieten und 1. October beziehbar.
Kastanienstraße 40.

Schlafstube frei Gartenstraße Fischer's Neubau, Hinterhaus 1 Treppe.

Kastanienstraße 11 ist ein **H. Logis** zum 1. October zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenlammer in 3. Etage, ist an ruhige Leute zu vermieten.
Kastanienstr. 81.

Ein freundl. Dacklogis mit 3 Kam., Küche, Keller, Zubeh. 1. Oct. zu bez.
Hauptstr. 13.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ein Paar einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Hauptstraße 56.

1 Laden, sowie noch einige mittl. u. n. Wohn-, Neubau, Nähe Kaiser-Wilhelmplatz zu vermieten und Michaeli zu beziehen. * Kastanienstraße 18, 2. St.

Zahntechnisches Institut
v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
Wettinerstrasse Nr. 19, I.
Sprechzeit täglich. Verrätlich empfohlen.
Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold u. c., Behandlung aller Zahnkrankheiten, Zahnextraction (auch schmerzlos), Correcto Behandlung. Mässiges Honorar.

Bau- und Möbelschlerei von F. Hildebrandt,
Poppitzerstraße 32,
empfiehlt sein Lager fertiger Möbel, als: Kleiderschränke, Verticos, Bettstellen usw., sowie in ganzen Ausstattungen, bei billigster Preisberechnung zur gütigen Beachtung.

Hauptstrasse 19 Max Weisse Hauptstrasse 19
Klempnerei für Bau und Wasserleitungsanlagen
empfiehlt sich zur Ausführung von Bauarbeiten, Zinnoberarbeiten, Dachdeckereien in allen Metallen, Wasserleitungs-Anlagen, Closets und Badereinrichtungen. Specialität: Holzcementdächer, unter 10jähriger Garantie von nur bestem Material. Infolge massiver Einrichtung bin ich in der Lage, bei solidester Ausführung die denkbar billigsten Preise zu stellen.

National-Bodega. (Rathskeller).
Täglich frische Erdbeer-Bowle.
Originelle Weinstuben.
Hochachtungsvoll G. Herrmann.

Gut engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben, die ertragsreichste, halbbarte, am schnellwachsende gegen Futtermangel schützende Rübe für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das deutsche bei gleicher Cultur, hält bis 10° Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfd. keine Seltenheit. Hunderte Anerkenn. aus allen Gegenden. Ausfaat 1/2 Rilo auf 25 ar (1 Morgen) bis Mitte August. Saat 1/2 Rilo M. 2 nebst Anweis. vers.
E. Berger, Int. Saatgeschäft, Adolphsbroda.

Jetzt beste Kurzeit.
Kein Nervenkranker
Rückenmarkskranker oder an Gicht, Rheumatismus, spinalen oder cerebralen Lähmungen etc. Leidender
sollte versäumen sich diese hochinteressante, reich illustrierte, soeben in 12. Auflage erschienene Brochüre kommen zu lassen. Von hohem Werth ist dieselbe auch für alle mit Migräne oder anderen Kopfleiden Befallenen, sowie an Neurasthenie (allgem. Nervenschwäche) und an Schwächezuständen der sexuellen Sphäre Leidenden. Geg. Einsendung von 50 Pfg. in Marken sof. franco. Zusend. d. d. I. Dresdner electrotherapeutische Anstalt (H. G. Lillack) Dresden-N., gr. Klosterstr., am Markt (Stadt Wien) (gegr. 1881).

Ein freundliches **Familienlogis**, 1. Et., Preis 165 M., ist zu vermieten und 1. Oct. beziehbar.
Poppitzerstraße 24.

Ein Herr oder Mädchen kann sofort separates **Logis** erhalten.
Hauptstraße 13, 2 Tr.

Ein junges, ordnungsliebendes, in der bürgerlichen Lage erfahrenes **Dienermädchen** wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter M. K. 50 postlagernd Strehla erbeten.

Maurer u. Zimmerleute werden für dauernd gesucht.

Baumeister Oscar Linker,
Bureau: Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

* **La Cigarren-Firma** sucht e. Vertreter o. fest. Reisenden f. d. Bert. a. frein. Restaur. u. Private g. hob. Figur o. Prov. Off. u. A. 9278 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Tüchtige Anechte,
Viehwärter, Metzger, Kleinrentner u. c. (ausgewählt brauchb. deutschredende Leute) vermittelt in Jahreslohn schnell und billiger als andere Agenten.
Riebenstahl,
Vermietungscomptoir, Berlin,
Gr. Hamburgerstraße 16.

In best. Lage Meisa's ist ein gutes **Dinnhaus** u. Garten z. verkauf. Zu vers. i. d. Exped. d. Bl.

Ein **schön gelegenes Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude und Gemüsegarten mit eingezäuntem Laden, für jedes Geschäft passend, ist veränderungshalber zu verkaufen.
Langenberg Nr. 13 b.

7-8000 Mark
gegen genügende Sicherheit am 1. October auszuliefern. Offerten unter W. K. 30 bis 15. Juli an die Expedition d. Bl. erbeten.

3000 M. den 1. Aug. u. **3000 M.** den 1. October habe ich gegen gute Hypothek auszul. J. Hickmann, Kastanienstr. 42.

Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Einen größeren Posten
Rothen-Aleie,
sowie **Futtermehl und Nachgang** zur Schwarzbrodbäckerei hat abzugeben die
Mühle Oelsitz.

Kartoffeln.
Schöne neue, gut trockene Kartoffeln verkauft
W. Rische, Schützenstraße 7.

Neue Boll-Seringe
empfiehlt Richard Döllitzsch, Hauptstr. 4.